

für Darkehmen, *Primoře* für Großkuhren oder *Primorsk* für Fischhausen zu *pri* = „bei“ und *moře* = „Meer“, *Jantarnyj* zu *jantar* = „Bernstein“ (im Russischen ein Lehnwort aus dem Baltischen) für *Palmnicken*, *Rybačij* zu *rybak* = „Fischer“ für *Rossitten*, *Svetlogorsk* zu *svetlyj* = „hell“ und *gora* = „Berg“ für *Rauschen*, *Veseloe* zu *veselyj* = „fröhlich“ für *Balga*, *Zelenogradsk* zu *zelenyj* = „grün“ und *grad* (meist *gorod*) = „Stadt“ für *Kranz* oder *Železnodorožnyj* zu *železnaja doroga* = „Eisenbahn“ für *Gerdauen*. *Jasnaja Poljana* (d. i. „helles Feld“) für *Trakehnen* erinnert an das gleichnamige Gut des Grafen Leo Tolstoj. Selten ist ein Anklang an den alten Namen gewahrt, z. B. *Talpaki* für *Taplacken*, am ehesten noch bei den Gewässernamen, z. B. *Angrapa*, *Dajma* oder *Dejma*, *Pregolja*, *Šešupe*, *Tylža* oder *Vyštineckoe* oder *Višitis ozero* für den *Wyschtyter See* an der alten deutsch-russischen Grenze vor 1914. Eine alte russische Bezeichnung für die *Memel* ist *Neman*, poln. *Niemen*, lit. *Nemunas*, nach der jetzt *Ragnit* benannt ist. Es begegnen uns aber auch hier neue Namen wie *Prjamaja* für die *Ossa* oder *Krasnaja* für die *Rominte*. Im allgemeinen unterscheiden sich diese neuen russischen Namen durch ihre etymologische Durchsichtigkeit und moderne Bildung deutlich von den alten russischen Ortsnamen in Rußland. Sie erinnern vielleicht an Namen wie in Kolonialländern, etwa in Sibirien oder Fernost, z. B. *Verchojansk* oder *Vladivostok*. Da das Memelland zur Litauischen Sowjetrepublik gehört, sind hier die entsprechenden litauischen Namen im Gebrauch, z. B. *Klaipėda* für *Memel*.

Wolfgang Laur

Besprechungen

Georg von Rauch, Der Deutsche Orden und die Einheit des baltischen Landes.

Verlag Harry v. Hofmann, Hamburg-Rahlstedt 1961. 24 S.

Dieser Vortrag, den der Vf. auf dem 12. Carl-Schirren-Tag im Oktober 1961 gehalten hat, gibt eine schöne Zusammenschau über 700 Jahre baltischer Geschichte. Neben der Aufforderung zur historischen Besinnung auf die wechselvollen Geschehnisse des baltischen Landes findet der Leser manche neue und sehr anregende Fragestellung. So wird z. B. die Frage gestellt, warum es nicht gelang, die gleichzeitig mit dem Untergang des Deutschen Ordens verlorengegangene Einheit des baltischen Landes auf institutionellem Wege wiederherzustellen, etwa durch eine Gesamtkörperschaft der baltischen Ritterschaften, wie es in Schleswig-Holstein seit dem 14. Jh. mit dem „Vereinigten Landtag“ der Fall war. Die historisch zu stark ausgeprägten Eigenheiten, die solchen großräumigen Lösungen entgegenstanden, haben dann auch an anderen Wendepunkten der baltischen Geschichte, wie 1918 oder 1939, die Entwicklung bestimmt, die der Vf. bis zur Gegenwart hinein verfolgt. Für die verständnisvolle und behutsame Beurteilung der heutigen Situation, die auch die Vorstellungen der Esten, Letten und Litauer einschließt, darf man ihm besonders dankbar sein.

Berlin

Klaus Meyer